



ORGAN DES LANDESVERBANDES DER EISENBAHNERARBEITER.

Redaktion und Administration:
 Budapest, VII., Rottenbiller-utca Nr. 1, I. Stock 10
 wohin alle Briefe und Sendungen zu adressiren sind.

= Erscheint =
 jeden Freitag.

Pränumerationspreise:
 Monatlich -- fl. --.40 (K --.80) | Halbjährlich -- fl. 2.40 (K 4.80)
 Vierteljährlich -- » 1.20 (« 2.40) | Einzelne Nummer » --.10 (« --.20)
 Verbandsmitglieder erhalten das Organ unentgeltlich.

Aufruf

**an die Angestellten der Südbahn
 in Ungarn.**

Brüder! Die Angestellten der Südbahn halten am 27. August in Budapest eine

Landes-Vertrauensmännerkonferenz,

deren einzige Tagesordnung die Verbesserung der Lage der Südbahnangestellten bildet. Es ist daher von großer Bedeutung, daß von allen Linien der Südbahn, in jeder einzelnen Station die Angestellten *dringend* die zur Konferenz zu delegirenden Vertrauensmänner wählen, denn *es ist wichtig, daß je mehr Vertrauensmänner anwesend seien.*

Die Leser unseres Blattes aber bitten wir, im Kreise der Südbahnangestellten diesen Aufruf in je größerem Maße zu verbreiten.

Mit Brudergruß

*Die Zentralleitung
 des Eisenbahnverbandes.*

Zur Beachtung!

**Die Redaktion und Administration des
 «Fachblatt der Eisenbahner»**

befindet sich seit 1. August

VII., Rottenbiller-utca 1, I. St. 10.

Alle auf den Inhalt oder auf die Versendung unseres Blattes bezüglichen Zuschriften oder Sendungen sind hierher zu adressiren.

Unter derselben Adresse befindet sich auch das *Landeskomité der Eisenbahner Ungarns*. Sämtliche Sendungen an das Landeskomité sind daher ebenfalls an die angeführte Adresse zu senden.

Der *Landesverband der Eisenbahnarbeiter* bleibt nach wie vor unter VII., Rottenbiller-utca 5/a, I. Stock 11. Hierher sind jedoch nur die für den Verband bestimmten Sendungen zu adressiren.

Wir bitten sämtliche Kollegen, sich nach dieser Bekanntmachung zu halten, denn widrigenfalls müssen sie es sich selbst zuschreiben, wenn die Erledigung ihrer Zuschriften Aufschub erleidet.

Das Organisationskomité.

Ein Spiel mit dem Feuer!

Es ist ein gefährliches Spiel mit dem Feuer, was die Herren, besonders der Werkstättenchef in Érsekújvár, treiben. Es ist, als ob man mit Absicht die Eisenbahnarbeiter in den Streik treiben wollte und über den ganzen Revier der Staatsbahnen mit kecker Hand die Brandfackel schwingen wollte.

Wir haben schon über den Fall *Antal* in Érsekújvár berichtet. Kollege Franz Antal, der Leiter der Érsekújvárer Ortsgruppe, hat das Verbrechen begangen, in Nyitra eine Ortsgruppe unseres Verbandes zu gründen. Er wurde deswegen von *Leményi-Papp*, seinem Werkstättenchef, gemäßregelt. Schon damals war die Gefahr eines Werkstättenstreiks drohend, doch wurde dieselbe durch das beruhigende Eingreifen der Zentralleitung des Verbandes abgewendet. Antal wurde nach der Hauptwerkstätte in Istvántelek versetzt und es schien, als ob die Erbitterung der Arbeitsgenossen sich allmählig legen würde.

Das war jedoch gegen den Plan des in den Cäsarenwahn verfallenen *Leményi-Papp* und er sorgte mit verbrecherischem Wahwitz für neuen Grund der Erbitterung und Empörung der Arbeiterschaft.

Für Sonntag, den 12. August, berief unsere Érsekújvárer Ortsgruppe eine außerordentliche Generalversammlung ein, um an Stelle Antal's einen anderen Vorsitzenden zu wählen. Für die Stelle war in einer vorhergehenden Sitzung Genosse Ludwig *Majnik* kandidirt. Einige Minuten vor dem Beginn der Generalversammlung erschien nun ein Bote des Werkstättenchefs in dem Versammlungslokal und gab dem Kollegen *Majnik* zu wissen, daß der Werkstättenchef *Leményi ihn ohne Angabe des Grundes, auf Knall und Fall entlassen hat.* Für die Maßregelung des Koll. *Majnik* hat der Werkstättenchef nicht einmal den Schein einer Begründung erbringen wollen. Er hat Wind davon bekommen, daß *Majnik* zum Vorsitzenden gewählt werden soll, hat ihn daher entlassen. *Durch die Maßregelung Majnik's sollte die Organisation, die Bewegungsfreiheit sämtlicher Eisenbahner getroffen werden.* Der Schlag wurde gegen *Majnik* geführt, er galt jedoch den Rechten und der Freiheit sämtlicher Eisenbahner.

In lodernder Empörung gegen den brutalen Schlag, hielten unsere Kollegen die Versammlung dennoch ab und wählten trotzdem *Majnik* zum Vorsitzenden. Schon nach der Versammlung ging es von Mund zu Mund, daß gegen diese systematische Verfolgung nunmehr eine Waffe wirksam ist: *der Streik.*

Dem Koll. *Pászty*, der in Vertretung des Zentralverbandes anwesend war, gelang es noch, die Gemüther zu beschwichtigen. Am nächsten Tag, Montag Vormittag, ging eine Abordnung der Arbeiter zum Werkstättenchef, um ihn zur Zurücknahme der Maßregelung zu veranlassen.

Leményi empfing die Deputation mit dem cynischen Grinsen des Wahwitzigen und erklärte, daß er nicht nur den *Majnik* um keinen Preis zurücknehme, sondern sogar zwei andere Mitglieder der Ortsgruppenleitung, die Kollegen *Federics* und *Tarhai*, sofort entlasse.

Nachmittag sprach die Deputation wieder vor und da erklärte *Leményi*, er nehme die Entlassung des *Federics* und *Tarhai* zurück, ziehe jedoch von ihrem Lohne 20 Kronen ab und versetze sie zur miserablesten Arbeit. Der *Majnik* dürfe jedoch nicht in die Werkstätte zurückkehren. Er habe keine Familie, könne daher sein Leben riskiren, aber der *Majnik* wird nicht wieder zurückgenommen.

Die Erklärung des tollen Menschen verbreitete sich blitzschnell nicht nur unter den Eisenbahnarbeitern, sondern unter sämtlichen organisirten Arbeitern der Stadt Érsekújvár und verursachte eine mächtige Gährung. Ein wahrer Aufruhr war die Folge dieses wahnsinnigen Streiches.

Abends hielten die Arbeiter der Stadt Konferenzen ab und beschlossen, in den *Generalstreik* einzutreten, sobald der Streik in der Eisenbahnwerkstätte ausbricht. Hernach veranstalteten sie eine mächtige Demonstration, durchzogen in großer Masse die Hauptstraßen der Stadt und besonders vor der Wohnung des Werkstättenchefs und vor dem Stationsgebäude war die Demonstration eine stürmisch erregte.

Unterdessen entsendete das Organisationskomité der Zentrale den Gen. *Farkas* nach Érsekújvár, der die Situation daselbst erkennend, sofort der Direktion in Budapest telephonisch Anzeige von dem Ge-

schehenen erstattete und unverzüglich eine Untersuchung forderte.

Die Untersuchung wurde auch eingeleitet. Der Oberinspektor Fehérváry reiste sofort nach Érsekújvár, um die Angelegenheit zu untersuchen.

Der Werkstättenchef versuchte durch einen bekannten Gaujerschlich aus der Schlinge zu entkommen. Er befief zwei Arbeiter zu sich und wollte sie überreden, eine Erklärung auszustellen und durch andere — mindestens fünfzehn — Arbeiter unterschreiben zu lassen, wonach die Unterzeichneten das Vorgehen des Werkstättenchefs vollständig billigen. Der Plan mißlang jedoch. *Es fand sich kein Arbeiter, der sich zu dieser Schufferei hergegeben hätte.*

Auch die Untersuchung wollte Leményi hintertreiben oder mindestens beeinflussen. Er telegraphirte nach Rechts und Links um Militär, veranlaßte die Verstärkung des Gendarmerie-Kommandos um 60 Mann und verbreitete das Gerücht, man trachte ihm nach dem Leben.

Die Arbeiter jedoch bestanden darauf, daß sie in Gruppen verhört werden und daß der Werkstättenchef beim Verhör nicht anwesend sei. Der Oberinspektor willfahrte dem Begehren der Arbeiter und die Untersuchung begann. Dieselbe dauert noch an und wir haben selbstverständlich bisher noch keine Kenntniß von ihrem Resultat.

Mittwoch Abends fand eine massenhaft besuchte öffentliche Volksversammlung statt, in der die Solidarität mit den Eisenbahnarbeitern ausgesprochen wurde.

Der wahnwitzige Angriff auf die Freiheit der Eisenbahner ist dumm und verbrecherisch. Er kann zu Gefahren und Komplikationen führen, kann den erbitterten Kampf heraufbeschwören. Doch eins kann er nicht: die Eisenbahnarbeiter von der Organisation abspenstig zu machen. Im Gegenteil: je mehr man unsere Rechte schmälert, desto mehr sind wir überzeugt von der Nothwendigkeit, tapfer und solidarisch für unsere Freiheit zu kämpfen. Und wir werden dafür kämpfen!

Nachklänge zur Massenversammlung.

Anläßlich der großen Versammlung sandten folgende am Erscheinen verhinderte Ortsgruppen und freien Gruppen Telegramme:

Brod. Wir fühlen mit Euch und halten mit Euch!

Nieder mit unseren Feinden!

Eisenbahner-Organisation Brod.

Cameral-Moravicza. Die organisirten Arbeiter der Máv. in Cameral-Moravicza begrüßen begeistert die heutige Massenversammlung.

Die Leitung.

Budapest. Mit Abscheu und Ekel sehen wir jene Miniarbeit, die man gegen unsern Verband führt.

Gödöllöer Arbeiter.

Budapest. Mit dem Beschlußantrag der heutigen Massenversammlung erklären wir uns solidarisch. Obzwar der ewige Dienst uns ferne hält, fühlen wir mit Euch!

Die Wagenarbeiter der Máv.

Budapest. Wegen unserer Arbeit zwar ferne, fühlt unsere Seele mit Euch. Wir begrüßen Euch!

Die organisirten Wagenreiniger des Westbahnhofes.

Fiume. Nehmt die herzlichsten Grüße Eurer Fiumaner Brüder. Avanti!

Horvatini.

Budapest. Namens der organisirten Kollegen des Westbahnhofes erklären wir, nur mit tiefstem Bedauern an der heutigen Massenversammlung nicht persönlich theilnehmen zu können, da die Verhältnisse es nicht erlauben, doch hoffen wir dies mit der Zeit noch thun zu können. Wir senden daher unseren brüderlichen Gruß der Verbandsleitung sowie sämtlichen Versammelten. Sämtliche Beschlüsse der Massenversammlung nehmen wir an. Mit muthiger Ausdauer und Einigkeit werden wir Alles erreichen.

Namens sämtlicher Arbeiter des Westbahnhofes grüßend

Alexander Fördös und Andreas Pohánka.

RUNDSCHAU.

Aktion gegen die Wohnungs- und Lebensmitteltheuerung. Die ungarländische sozialdemokratische Partei hat gegen die Wohnungs- und Lebensmitteltheuerung eine Aktion eingeleitet und in dieser Angelegenheit für Sonntag eine Volksversammlung einberufen. Die Wohnungstheuerung hat in der Hauptstadt in den letzteren Jahren große Dimensionen angenommen, einzelne Hausbesitzer nützen den Wohnungsmangel in ausgiebigster Weise aus und steigern sozusagen von Quartal zu Quartal den Miethzins. In zwei hauptstädtischen Häusern, Garayplatz 14 und Rosengasse 47, wurde den Parteien jetzt um 30—35 Prozent gesteigert, weshalb diese beschlossen, ohne Ausnahme ausziehen und die Bevölkerung aufzufordern, die erwähnten Häuser zu boykottiren. Die sozialdemokratische Partei hat über die Wohnungs- und Lebensmitteltheuerung eine Flugschrift verfaßt und läßt diese in unzähligen Exemplaren gratis vertheilen.

In der Flugschrift wird ausgeführt, der Wohnungs- und Lebensmittel-Wucher nehme dem Gros der hauptstädtischen Bevölkerung die Möglichkeit, ihren Familien ein gesundes, nettes Heim und regelmäßige Nahrung zu bieten. Budapest seit die Stadt der Haupt- und Aftermiether. Der Arbeiter sei nicht in der Lage, die Hälfte seines Verdienstes auf Wohnung auszugeben, weshalb er Aftermiether, Bettgeher halten müsse. Ebenso thun es Zehntausende von Kleingewerbetreibenden, Kleinkaufleuten und Beamten. Das unfreundliche Heim führe unzählige Personen auf den Pfad des Verkommens. Die Wohnungsmisère sei schuld daran, daß es in den Wirthshäusern so laut hergehe und die Kaffeehäuser überfüllt seien. Der Wohnungswucher werde aber auch von der Hauptstadt und dem Staate gefördert, denn die Haussteuer betrage 33 Prozent des Zinsertragnisses. Bei uns nehme die Zahl der überfüllten Wohnungen allmählich zu; während in anderen Großstädten, namentlich in Berlin, durch kluge Verfügungen dieses Uebel bedeutend reduziert wurde. Der Bau der Wohnhäuser halte mit der Zunahme der Bevölkerung keinen Schritt. Die Zahl der Neubauten ist von 652 im Jahre 1897 stufenweise auf 187 im Jahre 1904 herabgesunken; ebenso hat sich die Zahl der leeren Wohnungen von 4826 auf 284 verringert. Diesem Umstand ist es zuzuschreiben, daß laut der jüngsten Volkszählung in Budapest nicht weniger als 5088 Haushaltungen keine eigene Wohnung hatten; es wurden ferner 35.000 erwachsene Bettgeher, 50.330 Aftermiether und 8428 in der Familie ihrer Arbeitgeber lebende Gehilfen vorgefunden. Im VIII., VII. und II. Bezirk, ferner zwischen der Podmaniczkygasse und der Stephanstrasse ist jeder Neunte unter der männlichen Bevölkerung Bettgeher. Diese Zustände haben die Verbreitung der epi-

demischen Krankheiten und die Verheerungen der Tuberkulose zur Folge. Die Aktion fordert die Mäßigung der Hauszinssteuern und die gänzliche Abschaffung der Verzehrungssteuer auf Lebensmittel, ferner eine behördliche Feststellung des Maximalmiethzinses der Wohnungen mit 1—3 Zimmern, die Ausdehnung des Wasserleitungs- und Kanalisierungsnetzes im Extravillan und die Herausgabe von billigen Karten der elektrischen und Lokalbahnen für Arbeiter. Die Partei wird in dieser Angelegenheit dem hauptstädtischen Magistrat ein Memorandum unterbreiten und dringende Abhilfe fordern, da sie widrigenfalls an die Bevölkerung den Aufruf richten wird, die Zahlung des hohen Miethzinses zu verweigern.

Wir Eisenbahner mit unseren lächerlich geringen Wohnungszulagen haben allen Grund, an der großen Demonstration gegen die Hausherren eifrig mitzukämpfen, denn auch wir müssen eine großen Theil unseres kargen Verdienstes den Nimmersatten überlassen.

Die ungarischen Eisenbahnbeamten in Kroatien. Zu der vom «Pokret» gemeldeten Nachricht von einer Gehaltszulage für ungarische Eisenbahnbeamte in Kroatien erhält das erwähnte Blatt eine Information, die seine erste Nachricht in einigen Punkten richtigstellt. Der Präsident des Klubs der Staatsbahnbeamten, der zugleich der Direktionspräsident der ungarischen Staatsbahnen ist, Herr Ludwigh, überreichte dem Handelsminister Kossuth wegen einer Gehaltsverbesserung der Eisenbahnbeamten ein Memorandum. In diesem Memorandum befindet sich auch die Forderung, daß jene Angestellten, welche ungarische Unterbeamte sind und deren Muttersprache die ungarische ist, für die Zeit ihrer Dienstleistung in Kroatien-Slavonien eine jährliche Zulage von K 600, beziehungsweise K 400 und K 200 erhalten sollten (die erste Summe für die Beamten, die zweite für die Unterbeamten, die dritte für die Diener), wenn sie die Kenntniß der kroatischen Sprache vor einer zu diesem Zwecke delegirten Prüfungskommission nachweisen. Dieses Memorandum hat Minister Kossuth mit der Bemerkung angenommen, daß er die Angelegenheit studiren und erst dann eine Entscheidung treffen werde, wenn der Voranschlag für das Jahr 1907 zur Verhandlung gelangt. — Wir können dem hinzufügen, daß die Nachricht, der Handelsminister habe die erwähnte Verordnung bereis erlassen, vollständig unwahr ist. Und die Eisenbahnarbeiter?

Unser Verlust. Dieser Tage starb hier Anton Világi, der den einen letzten Wunsch hatte: ohne geistlichen Beistand begraben zu werden. Dies geschah auch. Es hatten fünf Korporationen von Bahnarbeitern Vertreter entsendet, die auf den Sarg ihres verblichenen Genossen fünf Kränze mit rothen Schleifen legten. Am Grabe hielt Namens des Bundes der Eisenbahnarbeiter der Arbeiter Andreas Schneider eine einfache, doch ergreifende Grabrede. Einige schöne Trauerlieder, von der Eisenbahner-Liedertafel gesungen, machten den Schluß der «Zeremonie», wenn der Ausdruck für die aufrichtige Kundgebung kameradschaftlicher Theilnahme gebraucht werden kann.

Die neuen Stahlwaggons, die seit einiger Zeit auf den amerikanischen Eisenbahnen eingestellt worden sind, erweisen sich im Gebrauch als äußerst widerstandsfähig. Bei dem Eisenbahnunglück, das vor einigen Tagen in der Nähe von Burbank in Ohio auf der Erie-Bahn stattfand, war der Postwagen, der gleich hinter dem Tender folgte, einer der neuen Stahlwaggons. Er stürzte die Böschung herab und überschlug sich dreimal, war aber völlig unversehrt, während zwei andere Waggons, die aus Holz gebaut waren, völ-

lig in Trümmer gingen. Es ist dies das erste Mal, daß einer der neuen Stahlwaggons einen Eisenbahnunfall erlitt und die Probe ist glänzend zu Gunsten des neuen Systems ausgefallen. Die amerikanischen Bahnen werden trotz der höheren Anschaffungskosten nach und nach völlig zu den Stahlwaggons übergehen.

Eine neue Schnellzugmaschine. Die Berliner Maschinenbau-Aktiengesellschaft hat für die preussischen Staatsbahnen eine neue Schnellzuglokomotive konstruiert, welche nach Mittheilung der Verwaltung die leistungsfähigsten Maschinen dieser Art, über welche die Staatsbahnen bisher verfügten, noch um ein Bedeutendes überreffen wird.

Die neue Lokomotive besitzt drei gekuppelte Achsen und ein vorderes zweiachsiges Drehgestell und ist nach den Angaben des Geheimen Baurathes Garbe mit Heißdampfleinrichtung (Rauchröhren-Ueberhitzer Patent Schmidt) versehen. Sie besitzt in dienstfähigem Zustande einschließlich des Tenders ein Gesamtgewicht von etwas über 120.000 Kilogramm. Die erste dieser Lokomotiven ist vor Kurzem von der genannten Fabrik abgeliefert und auf der viele lange Steigungen von 1:150, 1:120 und 1:100, sowie viele Kurven aufweisenden Strecke Berlin—Sangerhausen ausgedehnten Probefahrten unterzogen worden. Hiebei haben sich vorzügliche Resultate ergeben. Gemäß ihrer Bestimmung, zur Beförderung der schweren D-Züge auf den schwierigen Steigungsverhältnissen aufweisenden Durchgangsstrecken nach dem Westen, beziehungsweise am Rhein entlang zu dienen, wurden die Probefahrten mit Zügen, welche bis zu vierzehn Korridorwagen (56 Achsen) enthielten, durchgeführt. Während bisher die schwersten D-Züge nur zehn solcher Wagen (zehn Achsen) mitführen konnten und zur Beförderung meist zwei Lokomotiven beanspruchten, war die neue, sogenannte dreifünftelgekuppelte Heißdampflokomotive im Stande, die erwähnte Zahl von vierzehn Wagen allein und mit einer Geschwindigkeit zu befördern, die die von den bisherigen Zügen erreichte weit übertraf, indem dieser Zug im Gesamtgewicht von 590.000 Kilogramm (inklusive der Locomotive und des Tenders) lange Steigungen von 1:100 mit fast 40 Kilometer und solche von 1:200 mit 75 Kilometer stündlicher Geschwindigkeit nahm, in der Ebene aber mit Leichtigkeit eine Geschwindigkeit von 100 Kilometern in der Stunde erreichte. Hiebei ergab sich in Folge der hohen Dampfüberhitzung von 340 Grad Celsius eine große Ersparniß an Brennmaterial und an Wasser. Es ist deshalb zu erwarten, daß mit der Einführung der neuen Lokomotive nicht nur eine Beschleunigung der Schnellzüge und eine Vermehrung der Sitzplätze (eventuell der Schlafwagen) ermöglicht, sondern in Folge der Ersparniß an Bedienungspersonal (durch Fortfall der Vorspannmaschine), sowie an Kohlen und Wasser eine nicht zu unterschätzende Verminderung der Betriebskosten erzielt werden wird.

Absturz eines Eisenbahnzuges. Wir haben bereits von der merkwürdigen Katastrophe berichtet, deren Opfer am 24. v. M. der «Great Nordhern Flier» geworden ist. Dieser nordamerikanische Blitzzug, der eine der raschesten Verbindungen zwischen dem Osten des amerikanischen Kontinents herstellt, fährt von der Station Spokana aus längs dem «Diamantsee», der als einer der tiefsten Binnenseen der Welt gilt. Man hat Tiefen von über 150 Metern in ihm gemessen.

Die Strecke ist eine äußerst pittoreske, über Viadukte und durch Tunnels, an steilen Klippen vorüber, die 30 Meter tief steil in den See abfallen. Dabei gibt es scharfe Kurven zu nehmen, kurz, es ist eine wilde Fahrt, zumal bei der bekannten

rasenden Schnelligkeit der amerikanischen Züge.

In der Nacht des genannten Tages nun fuhr der Zug aus einem Tunnel in eine Kurve ein und sprang plötzlich aus den Schienen. Ehe die Passagiere noch zum Bewußtsein dessen kommen konnten, was geschehen war, sauste bereits die Lokomotive, deren Räder in der Luft wirbelten, ins Wasser des Sees und riß den Tender, den Postwagen und zwei Pullman-Wagen mit sich hinab. Die Wogen des Sees schlugen zusammen und dreizehn Passagiere, sowie vier Eisenbahnbedienstete waren in der Tiefe des Sees begraben. Nicht einmal durch Taucher konnten die abgestürzten Waggons erreicht werden. Die übrigen Waggons blieben, da die Kuppelung riß, glücklicherweise auf den Schienen bis auf den ersten, der halb über die steile Klippe herabhing und dessen Insassen im Dunkel der Nacht nur mühsam geborgen werden konnten.

KORRESPONDENZ.

Arad. (Die Lage der Gepäckträger.) Geradezu unglaublich wirkt es auf Uneingeweihte, wenn diese erfahren, bis zu welchem Grade menschliche Arbeitskraft in den einzelnen Betrieben der Máv. ausgebeutet wird. Sofern man aber diese Thatsachen in Wort und Schrift wiedergibt, heißen das die betreffenden Kreise sofort «maßlose Aufreizung». «Mit Feuer und Schwert werden wir die Wühler ausrotten», spricht man von oben. «Wir entlassen Sie aus dem Dienst» — klingt das Echo von unten zurück. Und das Alles im XX. Jahrhundert — angeblich in Europa. Die sozialpolitische Einsicht der großen und kleinen H—erren der Máv. dokumentirt sich in obigen Aussprüchen.

Nun, die H—erren, die so heulen, mögen sich trotzdem mit der Thatsache abfinden, daß wir die friedliche Organisirung der Eisenbahner trotz alledem und alledem durchführen werden. Nie werden wir aufhören, verdammenswerthe Thatsachen zu veröffentlichen, nie wird man uns verstummen machen können in dem Kampfe gegen Lug und Trug, Heuchelei und schrankenlose Ausbeutung, gegen Willkür und Verbrechen. Das Elend der Arader Gepäckträger schreit gen Himmel.

Wir werden die fürchterlichen Thatsachen ihrer Lebensverhältnisse ohne jeden Kommentar vor die große Oeffentlichkeit bringen. Ist es der Direktion der Máv. möglich, sich von der beschämenden Wahrheit folgender Thatsachen zu überzeugen? Wir haben es bereits gethan.

Fünfzehn Gepäckträger sind in drei Gruppen getheilt. Die Dienstzeit währt von 4 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends. Dazwischen eine Stunde Mittagszeit. Für diese 19stündige Arbeit beträgt der Taglohn 80 Heller. Bei Krankheit 40 Heller Krankengeld. Diese — leider — unleugbare Thatsache wäre der Mühe werth, als interessantes Dokument gegenseitiger Hilfe für eine spätere Nachwelt aufzubewahren. Einem kranken Arbeiter gibt die millionenreiche Máv. 40 Heller Krankengeld. Muß man da noch aufreizen? —

Außerdem gibt es hier 15—16 solche Gepäckträger, die, obzwar sie ständig angestellt sind, keinen Heller Taglohn bekommen und nicht in der Krankenkasse versichert sind. Letzteres ist ungesetzlich, da jeder Angestellte innerhalb acht Tage angemeldet sein muß.

Szombathely. (Die Kohlenarbeiter des Heizhauses der Südbahn.) Diese weißen Sklaven sind vollständig der Willkür und der Brutalität ihrer Vorgesetzten ausgesetzt. Als ob sie keine Menschen wären. Ihr Taglohn beträgt zwei Kronen 20 Heller, dafür werden sie den ganzen Tag wie die Thiere gejagt. Und wenn es die «Ein-

teilung» mit sich bringt, müssen sie nach der schweren Plage des Tages am Abend als Hilfsheizer auf die Lokomotive und — da sie nach Kanizsa oder Wiener-Neustadt 80 Heller Kilometergeld verdienen — werden von ihrem verdienten Taglohne 20 Heller in Abzug gebracht. Wohnung, Hütte haben sie keine, Sommer oder Winter müssen sie im Freien lagern. Traut sich deshalb Jemand dem Ingenieur Baugartner ein Wort zu sagen, so bekommt er sofort 3, 4, 8, 14 Tage «Urlaub».

(Südbahn. Bahnerhaltung.) Es gibt hier auch einen Hirschbock, der nebstbei Bauarbeiter ist und der geradezu berüchtigt ist als Judas ärgster Sorte und als Arbeiterhasser. Sollte er nicht anfhören und keine menschlichen Manieren annehmen wollen, so werden wir diesem «Hirschbock für'n Gärtner» das schändliche Handwerk schon zu legen wissen.

(Südbahn - Lagerarbeiter.) Auch diese dürfen mit Recht über ihre von Tag zu Tag sich noch mehr verschlechternde Lage klagen.

Von Früh 7 Uhr bis — sie wissen selbst nicht wie lange — müssen sie angestrengt arbeiten, ohne indessen Stundenlohn dafür zu bekommen. Sie erklären hiemit, falls die Ueberzeit nicht gehörig entlohnt wird, werden sie um 6 Uhr Abends mit der Arbeit aufhören.

Zágráb. (Nach dreißigjährigem Dienst.) Einer unserer Kollegen von der Südbahn hatte dieser Tage wegen Familienangelegenheiten in Budapest zu thun. Bis er aber seine Angelegenheiten ordnete, blieb ihm zur Rückfahrt zu wenig Geld. Er ging also zur Direktion der Südbahn mit der ergebnen Bitte, man möchte ihm zur Rückfahrt eine Freikarte geben, oder soviel Geld als Vorschuß, damit er heimreisen könne. Diese Bitte wurde ihm mit der Ausrede, er wäre ernannter Angestellter, abgeschlagen.

Unser Kollege ist seit 30 Jahren im Dienste der Südbahn. Somit sind 30 Jahre schweren Frohdienstes nicht genügend, um einem unvermuthet in Noth gerathenen Angestellten auszuhalten. Wir verstehen diese Vorgangsweise. Den Hauptaktionären, Direktoren und den anderen kleineren Göttern sind ihre vielen Protégés verschiedenen Geschlechtes selbst zu viel, und was sie durch diese an Einnahmen verlieren, wollen sie aus den geknechteten Angestellten extra herauschinden. Dieses Vorgehen strotzt von Edelmuth und Europäerthum und ist geeignet, denjenigen Südbahnangestellten, die etwa bisher noch an die Götter in der Direktion glaubten, den Glauben an diese zu nehmen. So ist es kein Wunder, wenn die Unzufriedenheit von oben künstlich genährt wird, daß unser Verband an Mitgliedern (Südbahnangestellten) zunimmt. Wir danken für die treffliche Agitation.

VERBANDSANGELEGENHEITEN.

Offizielle Mittheilungen des Landesverbandes der Eisenbahner.

Telefon-Nummer 76—01.

An die Kollegen in der Provinz!

Falls Kollegen Ortsgruppen, Zahlstellen bilden wollen oder Versammlungen abhalten möchten, so bitten wir, die Zentrale hievon mindestens 8 Tage vorher zu verständigen, damit wir zu rechter Zeit den Redner zur Versammlung delegiren können.

Auch ersuchen wir die Leitungen der neugegründeten Ortsgruppen, das Protokoll der konstituierenden Generalversammlung, sofern dies bis jetzt nicht geschehen wäre, sofort der Zentrale einzusenden.

Von dringender Nothwendigkeit ist es ferner, daß die Leitungen sämtlicher

Ortsgruppen und Zahlstellen die genaue Adresse der Ortsgruppen und Zahlstellen, mit Angabe der Amtsstunden, bis nächsten Dienstag der Redaktion des «Fachblatt der Eisenbahner» einsenden, damit es im Blatte bekanntgegeben wird.

Wir ersuchen also nochmals dringend um ein wenig mehr Pflichtgefühl bei den einzelnen Gruppenleitungen, sonst wären wir gezwungen, uns an die einzelnen Mitgliedern zu wenden.

Die Zentralleitung.

Kassenausweis des Eisenbahnerverbandes von den Monaten Mai, Juni, Juli 1906:

Kassenüberschuß des Vorbereitungskomités	---	1319 K. 41 H.
Einnahmen im Mai	---	1809 » 88 »
Zusammen	---	3129 K. 29 H.
Ausgaben im Mai	---	2881 » 03 »
Ueberschuß für Juni	---	248 K. 26 H.
Juni: Uebertrag	---	248 K. 26 H.
Einnahmen	---	10565 » 38 »
Zusammen	---	10813 K. 64 H.
Ausgaben	---	8392 » 22 »
Ueberschuß für Juli	---	2421 K. 42 H.
Juli: Uebertrag	---	2421 K. 42 H.
Einnahmen	---	12014 » 66 »
Zusammen	---	14436 K. 08 H.
Ausgaben	---	11345 » 85 »
Ueberschuß für August	---	3090 K. 23 H.

Karl Pászty,
Sekretär.

Ignaz Borka,
Kassier.

Mittheilungen der Ortsgruppen.

Lelle. Am 12. d. M. wurde unsere Ortsgruppe in einer Versammlung von Arbeitern der Südban und mit Hilfe unserer Székesfehérvárer Kollegen gegründet. — Nachdem Kollege *Dobros* aus Székesfehérvár die Anwesenden über Zweck und Ziele des Verbandes aufklärte und Kollege *Josef Major* aus Székesfehérvár die Verbandsstatuten verlas und erläuterte, wurde die Gründung einer Ortsgruppe einstimmig beschlossen.

Hierauf wurde die Wahl der Gruppenleitung vorgenommen. Es wurden gewählt zum Präsidenten: Paul Páhi. Kassier: Vendelin Novotny. Schriftführer: Alexander Horváth. Kontrolore: Paul Somogyi und Johann Kovács. Vertrauensmänner: Stefan Ihász und Karl Anzenberger.

Ruttka. Auf Aufforderung der Ruttkaer Ortsgruppe des ungarländischen Eisenbahnerverbandes hatte der Eisenbahnerverband zu der in Ruttka am 11. August im Rund'schen großen Café abgehaltenen öffentlichen Eisenbahnerversammlung einen Delegierten in der Person des Kollegen Nikolaus *Cservenka* entsendet. Die Versammlung darf als glänzend gelungen bezeichnet werden. Der Saal war gesteckt voll, anwesend waren zirka 400 Bahnarbeiter und ernannte Eisenbahner. Namens der Einberufer begrüßte Kollege Johann *Franyó* die Anwesenden, worauf die Versammlung einstimmig Moriz *Bürger* zum Präsidenten und Heinrich *Rosenberg* zum Schriftführer wählte. Präsident *Bürger* dankt für das ihm geschenkte Vertrauen und beantragt die Wahl eines aus fünf Mitgliedern bestehenden Kandidationskomités. Dieser Antrag fand ebenfalls einstimmige Annahme. Hierauf übernahm der Delegierte des Eisenbahnerverbandes, Genosse *Cservenka* das Wort. Er schildert die Schwierigkeiten des Anfanges der Eisenbahnerbewegung, warum wir Eisenbahner naturnothwendig Mitglieder dieses Verbandes sein müssen, ferner was der Eisenbahner-Verband für seine Mitglieder thut und wie sich die Zukunft gestalten soll.

Sein überaus beifällig aufgenommenes Referat wurde vom Kollegen Emanuel *Bürger* verdeutscht, während Kollege Julius

Steffel seine Rede auf slovakisch überetzte. Auf Antrag des Kollegen *Josef Csernyák* beschloß die Versammlung einstimmig, die Leitung des Eisenbahner-Verbandes möge mit Rücksicht auf die Thatsache, daß in Ruttka die slavischen Bahnarbeiter in überwiegender Mehrheit sind, die Statuten und das Fachblatt in slovakischer Sprache den Mitgliedern zu geben. Hierauf beschloß die Versammlung einstimmig die Konstituierung der Ruttkaer Ortsgruppe. Präsident ist ermächtigt zu erklären, daß die Ortsgruppe Ruttka des Eisen- und Metallarbeiterverbandes sich korporativ dem Eisenbahnerverbande anschließt. Hierauf verliest Namens des Kandidationskomités Kollege *Josef Csernyák* die Liste derjenigen Eisenbahner, welche gestützt auf das Vertrauen ihrer Kollegen bereit sind, die Leitung der Ortsgruppe zu übernehmen. Die Versammlung nahm einstimmig die Liste des Kandidationskomités an. Gewählt wurden demnach: Zum I. Präsidenten: Emanuel *Bürger*. II. Präsident: Vrotislo *Hajer*. I. Schriftführer: Arthur *Velics*. II. Schriftführer: Heinrich *Rosenberg*. I. Kassier: Wilhelm *Henrik*. II. Kassier: Johann *Duncsko*. I. Kontrolor: Paul *Marovitzki*. II. Kontrolor: Michael *Kreutz*. Vertrauensmänner: Andreas *Baulinyi*, Julius *Gaidacsek*, Eduard *Gantsarovszky*, Julius *Foltin*, Josef *Zvorik*, Franz *Lohmann*, Johann *Franyó*, Julius *Steffel*, Josef *Pirmann*, Daniel *Csabay*, Alexander *Bona*, Georg *Budai*, Koloman *Takács*, Karl *Szabó* und Stefan *Hossoff*. Hierauf schloß der Präsident mit einigen anfeuernden die schön gelungene Versammlung.

Mittheilung der Expedition.

Wir machen die Verbandsmitglieder aufmerksam, wenn sie unser Blatt nicht regelmäßig erhalten sollten, so ist bei Reklamationen geboten, nicht nur ihren Namen, sondern auch die genaue Adresse, sowie die Mitgliedsnummer mitzuthemen, da wir sonst die Reklamation nicht wie gewünscht erledigen können, nachdem es eine grosse Anzahl Verbandsmitglieder mit gleichem Namen gibt.

An sämtliche Ortsgruppen!

Nachdem die Zustellung unseres Blattes durch die Post sehr unregelmäßig stattfindet, ersuchen wir die Leitungen sämtlicher Ortsgruppen und Zahlstellen, sie möchten überall solche Personen suchen, die gegen Zustellungsgebühr bereit wären, die Blätter den Verbandsmitgliedern ins Haus zu bringen. Die Höhe der Zustellungsgebühren wird auf Grund der Vorschläge der Leitungen das zentrale Organisationskomité bestimmen.

Wir ersuchen die Leitungen der Ortsgruppen dringend, in dieser Angelegenheit möglichst schnell ihre Verfügungen zu treffen, damit Abhilfe geschaffen werde.

Die Expedition.

VERSCHIEDENES.

Die Vertrauensmänner in der Északi Főműhely werden aufgefordert, ohne Verzug ihre pünktliche Adresse bei der Redaktion (VII., Rottenbiller-utca 1, I. Stock 11) anzumelden, da noch viele Adressen ausstehen und die betreffenden Vertrauensmänner zu den Konferenzen nicht eingeladen werden können.

Das Organisationskomité.

Wer vom Verband wegbleibt, wer seine Verpflichtungen nicht einhält und die Mitgliedschaft fallen lässt, der schädigt sich selbst, dann seine eigene Familie und hindert das Fortschreiten, die Entwicklung der Menschenklasse, der er selbst angehört!

Verbands-Adressen.

Zentrale des Landesverbandes der Eisenbahner:

- Budapest, VII., Rottenbiller-utca 5a, I. 7.
Budapest-Istvántelek: Palota-Ujjfalu. Restaurant Krausz, Pázmándy-utca 66. Donnerstag Abends von 8—10 Uhr, Sonntag Vormittags von 9—12 Uhr.
Budapest-Nyugoti: Restaurant Mihalecz, Bajnok-utca 19. Dienstag Abends von 7—9 Uhr. Mitgliederversammlung am 3. jedes Monates.
Budapest-Budai: Restaurant Perbay, Hegyaljai-ut 23. Jeden Mittwoch von 7—9 Uhr. Mitgliederversammlung am 3. jedes Monates. Vorstandssitzung jeden Samstag.

Ortsgruppen:

- Arad: Restauration «Zur Krone», Pécskai-ut 6. Amtsstunden jeden Dienstag Abends von 7 bis 9 Uhr.
Brassó: Städtische Restauration. Amtsstunden jeden Montag Abends von 7—9 Uhr.
Buck-Királyhida: Restaurant Gruben, Franz Josefs-Platz, Vorstandssitzung am 15. jedes Monats von 7—8 Uhr. Versammlung am ersten Montag jedes Monats.
Békés-Csaba: Ezüst-utca 585. Jeden Donnerstag von 6—8 Uhr und Sonntag Nachmittags. Mitgliederversammlung am ersten Sonntag jedes Monats.
Cegléd: Restaurant Kaszás, Kossuth-utca 457. Jeden Samstag von 6—9 Uhr. Versammlung am 3. des Monats.
Debreczen: Gróf Dégenfeld-tér 2. I. Freitag Abends 8 Uhr. Versammlung jeden Samstag Abends 8 Uhr. Vorstandssitzung Freitag Abends 8 Uhr.
Dombóvár: Nähere Daten fehlen.
Érsekújvár: Sugár-ut 18. Amtsstunden jeden Donnerstag Abends um 7 Uhr.
Fiúme: Jeden Sonntag von 8—12 Uhr. Mitgliederversammlung monatlich einmal. Vorstandssitzung wöchentlich.
Gyoma: Restaurant Vág, Vasuti-utca 1029. Jeden Sonntag von 3—6 Uhr. Mitgliederversammlung am ersten Sonntag jedes Monats. Vorstandssitzung jeden 15. des Monats.
Gyulafehérvár: Restaurant Fehér Sándor. Jeden Sonntag von 3—4 Uhr. Ausschußsitzung jeden ersten Sonntag des Monats.
Hatvan: Várdai-utca 24. Jeden Donnerstag von 7—9 Uhr. Versammlung jeden ersten Sonntag des Monats, Nachmittags 3 Uhr.
ászberény: Josef Szappanos, VIII. 510. Jeden Sonntag von 7—8 Uhr. Versammlung jeden ersten Sonntag des Monats, Nachmittags von 3—6 Uhr.
Kaposvár: Café Hazám, Zrínyi-utca 4. Jeden Sonntag von 10—12 Uhr. Versammlung jeden zweiten Sonntag 9 Uhr. Vorstandssitzung jeden ersten Sonntag des Monats, 9 Uhr.
Kecskemét: Restaurant Karl Szeifl, Tabán-utca 325. Vorstandssitzung jeden Samstag Abends 8 Uhr, Versammlung jeden ersten Sonntag im Monat Nachmittags 6 Uhr.
Kiskunfélegyháza: Restaurant Franz Teyt. Sonn- und Feiertag Nachmittags von 4—8 Uhr, Versammlung jeden ersten Sonntag des Monats Nachmittags 4 Uhr.
Szolnok: Kisfaludy-utca 1855. Jeden Freitag von 7—9 Uhr. Klageannahmen jeden Sonntag von 9—11 Uhr.
Szombathely: Hotel Hungária, I. Stock. Amtsstunden Donnerstag Abends von 7 Uhr an.
Temesvár: Eötvös-utca 3. Restauration «Zum Hasen». Amtsstunden Samstag Abends von 7 Uhr an.
Törökszentmiklós: Daten fehlen.
Vercs: Selyemgyár-utca 71. Jeden Sonntag von 3—5 Uhr.

Zahlstellen.

- Penke: Bocskay-utca 451. Sonntag Vormittags von 8—10 Uhr, Donnerstag Abends von halb 7 bis 8 Uhr.
Pásztó: } Daten fehlen.
Szajol: }
Murakirály: }
Bátaszék: Király-utca 266. Jeden Sonntag von 2—3 Uhr.

Parteifest. Die ungarländische sozialdemokratische Partei veranstaltet zu Gunsten der russischen Revolutionäre Sonntag, den 26. d. M., Nachmittags, einen Ausflug und ein Parteifest im «Parkvendégló» (im Rákospalotaer Wald, vis-à-vis der Bahnstation). Für verschiedene Belustigungen sorgt ein Arrangierungskomité.

In Anbetracht des außerordentlichen Zwecks ist es erwünscht, daß sich die Genossen in großen Massen beteiligen.

Theilnehmerkarte 40 Heller pro Person.

Verantwortlicher Redakteur: Fürst Dezső.

Eigenthümer: Die Organisation der ungarländischen Eisenbahner.